Der Albtraum Fussball: Zwischen Raubtierkapitalismus und göttlichem Abseits

ALVERIC

10.06.2026

Einleitung: Der Albtraum Fussball

Wer dieser Tage auf die Fussballweltmeisterschaft blickt, schaut in einen Abgrund aus Kommerz, politischer Instrumentalisierung und logistischem Irrsinn. Das anstehende Turnier in Nordamerika treibt die Fehlentwicklungen des globalen Milliardenbusiness auf die absolute Spitze. Während Kanada in diesem Trio noch als weitgehend harmloser, wenn auch logistisch geforderter Partner mitschwimmt, offenbaren die USA und Mexiko die tiefsitzenden, systemischen Probleme des modernen Sports. Doch der eigentliche Irrsinn zeigt sich nicht nur in den Chefetagen und Regierungsgebäuden, sondern vor allem dort, wo der Sport versucht, eine Religion zu sein.

Nordamerika: Wenn die FIFA den Kapitalismus perfektioniert

Die Illusion der Fairness: Preise, Recht und die neue Realität

Die FIFA nutzt die USA als Kulisse, um mit dynamischer Preisgestaltung ein neues Niveau bei Ticketpreisen zu etablieren und rechtfertigt dies als Anpassung an den nordamerikanischen Unterhaltungsmarkt. Die Kritik daran ist berechtigt: Die Preise für das Finale erreichten bis zu 6′730 Dollar, verglichen mit rund 1′600 Dollar beim WM-Finale 2022 in Katar. Die Praxis ist so umstritten, dass die Generalstaatsanwälte von New York und New Jersey bereits eine Untersuchung eingeleitet haben. [1/2][3]

Dabei offenbart das Turnier eine gewisse Ironie: Soccer war lange eine Randsportart in den USA, doch dieses Bild ist überholt. Mittlerweile hat der Sport Baseball auf Platz drei der beliebtesten Sportarten verdrängt, und die Zahl der Menschen, die internationale Spiele ohne US-Beteiligung schauen, stieg zwischen 2018 und 2024 um 60 Prozent. American Football und Basketball bleiben zwar klar dominanter, aber von Desinteresse kann keine Rede mehr sein.[4]

Realer ist die Herausforderung rund um die Infrastruktur. Viele der WM-Stadien sind stark auf das Auto ausgerichtet und nicht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Das ist allerdings kein fussballspezifisches Problem, sondern ein strukturelles: Der ÖPNV in den USA ist allgemein schwach ausgebaut. Die Situation variiert stark je nach Austragungsort, während Städte wie Philadelphia [5] oder Atlanta gut erschlossen sind, stellen Standorte wie Dallas oder Los Angeles echte logistische Herausforderungen dar.[6/7][8/9]

Die zersplitterte Fankultur: Eine Nation ohne Stadion-Stimmung

Fussballfans sind in den USA jedoch stark zersplittert. Jemand, der in den USA Fussball liebt, schaut vielleicht die englische Premier League, die mexikanische Liga oder die Champions League, interessiert sich aber überhaupt nicht für die heimische Major League Soccer (MLS) oder

die Nationalmannschaft. Die englische Premier League dominiert dabei mit knapp 36 Millionen Zuschauern fast dreiviertel aller internationalen Fussball-Zuschauer:innen im Land.

Es gibt also eine riesige Masse an Fussballfans im Land, was den Platz drei in Umfragen erklärt, doch diese Masse bildet keine homogene, sichtbare Fankultur auf den Strassen einer einzelnen Stadt wie Philadelphia, wenn die WM ansteht. Für den klassischen, traditionellen US-Sportfan bleibt Fussball oft eine Randsportart, während es für eine junge, multikulturelle Generation bereits ein zentraler Bestandteil ihres Medienkonsums ist. Diese Spaltung macht es schwer, die notwendige kollektive Energie zu erzeugen, die andere Länder bei Weltmeisterschaften selbstverständlich entfalten.

Donald Trump liefert ein Lehrstück in Sachen politischer Heuchelei. Erst inszenierte er sich als Anwalt der kleinen Leute und kritisierte die unbezahlbaren Ticketpreise der Fifa für die Fussball WM vehement. Kaum eine Woche später blockierte er für einen eigenen Auftritt beim Basketball Finale (Spiel 3) im Madison Square Garden halb New York. Angesprochen auf die astronomischen Ticketpreise für das Knicks Spiel zeigte er wenig Empathie für den normalen Fan: Wer sich das nicht leisten könne, solle das Spiel eben zuhause vor dem Fernseher verfolgen, das sei schliesslich «halbwegs umsonst». Während er selbst das Rampenlicht suchte, litten die Fans unter abgesagten Fanmeilen und stundenlangen Einlasskontrollen des Secret Service. Die Quittung folgte prompt: Ein gellendes Pfeifkonzert übertönte sogar die sonst heilige Nationalhymne. Diese Schlappe zeigt, dass die kommende Fussball WM für Trumps Ego ein gefährliches Pflaster wird. Das internationale Publikum ist wegen des Ticketwuchers ohnehin geladen und lässt sich nicht mit US Patriotismus beschwichtigen. Für die Live Regie im weltweiten Stream dürfte ein Auftritt von ihm zum logistischen und akustischen Super GAU werden.[10/11/12/13/14]

Vom Transit zum Graumarkt: Die institutionalisierte Willkür

Wer aus der Region New York zum MetLife Stadium anreisen will, erlebt die reinste Willkür. Während ein reguläres Hin- und Rückfahrticket der Bahn an normalen Tagen schlanke 12,90 Dollar kostet, verlangte die Nahverkehrsgesellschaft NJ Transit für die exakt gleiche Strecke an den Spieltagen zunächst unfassbare 150 Dollar. Nach einem massiven politischen Drama und einem öffentlichen Einknicken wurde der Tarif durch den Einsatz von privaten Sponsorengeldern schliesslich auf 98 Dollar korrigiert. Die Feierstimmung der Behörden über diese Senkung entlarvt das System. Die Fans zahlen für eine simple Zugfahrt noch immer fast das Achtfache des regulären Preises und müssen sich zudem mit streng limitierten Kontingenten und starren App-Zeitfenstern herumschlagen.[15]

Wer mangels regulärer Karten auf die FIFA-eigene Wiederverkaufsplattform angewiesen ist, erlebt die Perfektionierung des Wuchers. Der Verband hat den Graumarkt kurzerhand selbst institutionalisiert. Bei jeder Transaktion sackt die FIFA saftige Gebühren sowohl vom Verkäufer als auch vom Käufer ein. Sie verdient bei jedem Ticketwechsel doppelt mit, ohne auch nur einen Cent logistischen Mehraufwand zu haben.[16]

Die Kunst des künstlichen Mangels: Hotelkrise und Stornos

Doch die Gier hat den Markt kurz vor dem Turnierstart endgültig abgewürgt. Amerikanische Hotelverbände schlagen Alarm, weil die Unterkünfte in den Austragungsstädten überraschend

leer bleiben. In Metropolen wie Philadelphia dümpelt die Auslastung bei mageren 42 Prozent herum. Eine Bilanz, die sogar hinter den Buchungszahlen eines ganz normalen Sommers ohne Grossanlass zurückbleibt. Die FIFA hatte im Vorfeld über gigantische Blockbuchungen eine künstliche Verknappung erzeugt, um die Preise nach oben zu treiben. Kurz vor dem Anpfiff stornierte der Verband jedoch bis zu 70 Prozent dieser Kontingente und warf sie zurück auf den Markt. Die Quittung für diese Marktmanipulation folgt prompt. Weil Eintrittskarten, Transport und Flüge ohnehin die Budgets sprengen, bleibt der internationale Fananansturm aus. Die Hoteliers, die auf den schnellen WM Geldsegen gehofft hatten, sitzen nun auf leeren Zimmern und müssen die Preise im Sturzflug senken. Das Event ist von vorne bis hinten darauf ausgelegt, den Fans das Geld aus der Tasche zu ziehen, noch bevor sie überhaupt den Rasen sehen.[17/18][19]

Mexiko und die systemischen Grenzen

In Mexiko wiederum stösst das Grossereignis auf eine gesellschaftliche Realität, die von extremer Gewalt geprägt ist. Die Unterwanderung von Fangruppen durch kriminelle Kartelle ist ein offenes Geheimnis. Dass der mexikanische Verband seit Jahren sportliche Werte wie Aufstieg und Abstieg zugunsten garantierter Einnahmen für die Clubbesitzer abschafft, zeigt die Prioritäten. Profit steht über der Integrität. Zusammen mit dem ökologischen Desaster, das ein Turnier mit 48 Teams und gigantischen Flugdistanzen über einen ganzen Kontinent darstellt, wird die WM endgültig zum logistischen Albtraum.[20]

Festung USA und das moralische Versagen der FIFA

Man müsste an dieser Stelle eigentlich noch ganz andere Abgründe ausleuchten. Die massive Ausweitung von KI gestützter Massenüberwachung und Gesichtserkennung in den US Stadien führt nachweislich zu biometrischer Diskriminierung. Der Fall des somalischen Top Schiedsrichters Omar Artan zeigt dieses Problem plastisch. Er wurde am Flughafen Miami aufgrund sogenannter «vetting concerns» abgewiesen, obwohl er offiziell von der FIFA für die WM zugelassen war. Hinter diesem bürokratischen Begriff verbergen sich pauschale Sicherheitsbedenken im Rahmen der behördlichen Hintergrundüberprüfung. Wie willkürlich und weitreichend diese Sicherheitsprüfungen der US Behörden sind, bekam auch die Delegation aus dem Senegal bitter zu spüren. Mehreren hochrangigen Funktionären des senegalesischen Fussballverbands wurde im Vorfeld schlichtweg das Visum verweigert, während die Nationalmannschaft selbst bei ihrer Ankunft direkt auf dem Rollfeld wie Schwerverbrecher gefilzt und isoliert wurde. Als erster Somalier hätte Artan historische Bedeutung gehabt, doch er und das sportliche Umfeld afrikanischer Teams werden wegen einer unbarmherzigen Einwanderungspolitik und pauschalen Reiseverboten für bestimmte Nationen systematisch ferngehalten.[21/22]

Den absoluten politischen Tiefpunkt bildet jedoch der Umgang mit der Mannschaft aus dem Iran, die in einem erklärten Feindesland antreten muss. Wegen der extremen Spannungen und den weitreichenden US Einreiseverboten sah sich der iranische Verband Ende Mai gezwungen, sein geplantes WM Quartier in Arizona komplett abzusagen. Um den bürokratischen Schikanen bei der Visavergabe zu entgehen, flüchtete das Team auf eigenen Wunsch ins mexikanische Tijuana. Unter den restriktiven Auflagen der Trump Administration müssen die Spieler für ihre Vorrundenspiele in Los Angeles und Seattle nun als Grenzgänger teilweise am Spieltag selbst einfliegen und die USA unmittelbar nach dem Abpfiff wieder verlassen. Während hochrangigen

iranischen Verbandsfunktionären die Visa komplett verweigert wurden, entzog die FIFA auf Druck der US Behörden kurz vor dem Eröffnungsspiel auch noch das gesamte Ticketkontingent für iranische Fans. Tausende Anhänger, die bereits Flüge und Unterkünfte gebucht hatten, stehen vor verschlossenen Stadiontoren. Das Turnier verkommt so zu einer politischen Farce, bei der sportliche Fairness und die völkerverbindende Idee des Fussballs systematisch begraben werden.[23/24][25]

Aber zum Glück hat die FIFA sofort reagiert und ihre Parole für Gleichberechtigung und gegen Rassismus klar kommuniziert. Oder etwa nicht? Stattdessen meinte man dazu lediglich, man werde sich nicht in nationale Gesetze einmischen. Wie verlogen willst du sein, FIFA? Oder die unerträgliche Heuchelei der FIFA, die Spiele in US-Bundesstaaten wie Texas oder Florida austragen lässt, in denen die Rechte von LGBTQ+ Menschen systematisch per Gesetz beschnitten werden. Doch das würde den Rahmen dieses Artikels endgültig sprengen. Der Albtraum ist ohnehin schon real genug.[26/27]

Von der Ersatzreligion zum göttlichen Zirkus

Wenn man dem Fussball im aktuellen Konstrukt überhaupt noch etwas Positives abgewinnen will, dann seine Funktion als Ersatzreligion. In einer säkularisierten Welt suchen Menschen nach Gemeinschaft, Ekstase und Sinnstiftung. Das Stadion wirkt als Kathedrale, die Fangesänge als Choräle, und das kollektive Leiden oder Jubeln auf den Rängen ist eine rein weltliche, ehrliche Katharsis. Dieses System besass einst sogar eine gesunde Feedbackkultur. Spielt ein Gott schlecht, wird er gnadenlos ausgepfiffen. Eine solche direkte Rechenschaftspflicht sucht man in klassischen Glaubenssystemen vergeblich.

Ironischerweise wird diese scheinbare Ehrlichkeit heute jedoch durch eine ausufernde Inszenierung von Religiosität ad absurdum geführt, die weniger mit Glauben als mit reinem Zynismus zu tun hat. Wo Diego Maradona 1986 noch als skandalöser Einzelgänger bei seinem „göttlichen" Handtor galt, scheint heute fast jeder Akteur die Gunst eines imaginären Gönners permanent einzufordern. Studien zeigen, dass 56% der Sportfans religiöse Gesten positiv bewerten. Für die FIFA ist das keine zufällige Begleiterscheinung, sondern eine bewusst genutzte Marktchance. Als Atheist betrachtet man dieses Schauspiel nicht als tiefgründig, sondern als perfekt kalkuliertes Ritual. Eine kollektive Inszenierung, die Emotionen mobilisiert, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer:innen vom eigentlichen Zweck abzulenken. Der unermüdlichen Verwertung jedes Moments für den Raubtierkapitalismus hinter dem Ball.[28]

Es hat sich eine regelrechte Choreografie des Flehens etabliert, die jeden sportlichen Ernst in ein Theaterstück verwandelt. Kaum ein Spieler betritt das Feld, ohne den Boden zu berühren oder sich bekreuzigen. Die einen strecken den Finger gen Himmel, andere formen Hände zum Dua-Gebet. Nach Toren knien sie nieder, als wäre der vermeintliche Schöpfer des Universums direkt am Seitenrand für den Spielstand verantwortlich. Das ist keine Spiritualität; es ist effizientes Storytelling. Es erzeugt eine kollektive Illusion, in der Erfolg und Misserfolg nicht mehr primär nach Leistung, sondern nach einem vermeintlichen „göttlichen Willen" gedeutet werden. Ein perfektes Narrativ, um die wahre Profitgier zu verschleiern.

Den ultimativen Höhepunkt findet dieser pseudoreligiöse Zirkus in der Kollision von tiefer Frömmigkeit und kalter Technologie. Es entfaltet sich ein grandioser Slapstick, wenn ein Spieler nach einem Tor auf die Knie fällt, Tränen der Erleichterung vergiesst und dankbar gen Himmel blickt, nur damit zwei Minuten später der Videoschiedsrichter (VAR) aus dem fernen Kontrollzentrum interveniert. Der Schein der Gottesfurcht wird vom kühlen Licht der Bildschirmanalyse ausgelöscht. Wenn das Tor wegen einer millimeterbreiten Fussspitze im Abseits aberkannt wird, bleibt die Frage: Hat Gott sich bei der Abseitslinie vermessen, oder ist der VAR am Ende doch mächtiger als der vermeintliche Allmächtige? In diesem System regiert nicht der Glaube, sondern die Technik, die jede Illusion von Gnade sofort korrigiert, sobald sie dem Gewinn im Wege steht.

> I'm not religious. In Spain all 22 players make the sign of the cross before they enter the pitch. If it works all matches must therefore end in a draw. - Johan Cruijff

Die Paradoxie des Protests: Wie der Anpfiff jede Kritik auflöst

Vier Wochen vor jedem grossen Turnier tobt die Debatte. Das hat nichts mehr mit Fussball zu tun, schreien die Fans in sozialen Medien und Talkshows. Die Gier der Verbände, die politischen Intrigen, die absurden Preise, alles wird zerpflückt. Doch kaum fällt der erste Pfiff zum Turnierstart, verstummt dieser Lärm.

Es ist eine kollektive Amnesie, vergleichbar mit einem Verkehrsstau auf der Autobahn. Autofahrende nerven sich gewaltig über die stockende Masse, fluchen über das Nicht-Weiterkommen und beschimpfen die anderen, ohne jedoch zu realisieren, dass man selbst ein integraler Teil dieser Kette ist. Ohne jedes eigene Fahrzeug wäre der Stau nicht da. Genau so verhält es sich mit dem modernen Fussball. Wir klagen über das System, solange wir nicht im Spiel sind, doch sobald der Ball rollt, steigen wir ein. Wir werden Teil der Logik, die wir kritisieren.

Die Preise? Plötzlich irrelevant, solange das Tor fällt. Die pflichtbewusste Empörung über die politische Instrumentalisierung? Überlagert vom Jubel. Diese Doppelmoral, dieses gleichzeitige Wissen um die Missstände und das emotionale Wegschauen davor, macht den Fussball erst so effizient als Ökosystem. Der Sport bietet eine bequeme Ausrede, die eigene Mitverantwortung zu vergessen: «Ich bin ja nur Zuschauende:r». Aber am Ende bezahlen die Zuschauer:innen die Ticketpreise, konsumieren die Werbung und liefern die Emotionen, die das Geschäft am Laufen halten.

Der Anpfiff wirkt wie ein Umschalter im Gehirn. Die rationale Kritik wird abgeschaltet, zugunsten einer emotionalen Immersion, die jeden Widerspruch auflöst. Wer laut schreit, dass das alles nichts mehr mit Fussball zu tun hat, und dann doch sein/ihr Geld für das Ticket ausgibt, steht am Ende selbst mitten im Stau. Nicht aus Böswilligkeit, sondern aus einem menschlichen Bedürfnis nach Gemeinschaft und Dramatik. Doch die Ironie bleibt. Ohne diesen freiwilligen Verzicht auf kritische Reflexion würde das gesamte Milliardengeschäft zusammenbrechen.

Fazit

Der moderne Fussball ist ein zynisches, korruptes Milliardengeschäft, das auf dem Rasen von hochbezahlten Akteuren flankiert wird, die ihre eigene sportliche Sterblichkeit hinter theatrali-

schen Gebeten zu verstecken versuchen, während die kalte Realität der Technik sie sekundenschnell zurückpfeift. Auf den Rängen sitzen Kritiker:innen, die im Moment des Anpfiffs freiwillig zu Kompliz:innen des Systems werden, das sie am Vortag noch verdammt haben.

Und das grosse Schweigen bricht schliesslich bei jenen aus, die eigentlich den Finger in die Wunde legen müssten: den Medien. Heute werden noch eifrig Talkshows, tiefschürfende Dokumentationen und kritische Podcasts abgehalten, in denen lang und breit darüber philosophiert wird, ob das alles überhaupt noch vertretbar ist. Doch mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent wird während des Turniers so gut wie nichts mehr davon zu vernehmen sein. Der Grund ist so simpel wie zynisch. Wenn der eigene Sender erst einmal dreistellige Millionenbeträge in Infantinos nimmersatten Rachen geworfen hat, um sich die exklusiven Übertragungsrechte zu sichern, mutiert der kritische Journalismus blitzschnell zur PR-Abteilung. Wer die Party bezahlt, vermiest den Zuschauer:innen nicht die Laune. Am Ende begehen sie alle den gleichen Kniefall vor der Profitmaschine: Spieler, Fans und Medien gleichermassen.

Eigentlich sollte man Italien nicht mit Häme überschütten, weil sie abermals das Turnier verpassen, sondern neidisch auf sie blicken. Denn der Mannschaft und den Fans der Azzurri bleibt dieser ganze Wahnsinn erspart.

Quellen und Belege

- 1. Attorney General James and Attorney General Davenport Subpoena FIFA Over World Cup Ticketing - *NY State, Attorney General*
- 2. 2026 World Cup tickets to initially cost $60 to $6,730 but could fluctuate with dynamic pricing - *NBC NEWS*
- 3. 2026 World Cup tickets: FIFA confirms use of dynamic pricing - *ESPN*
- 4. America's Soccer Revolution: 5 Viewing Trends Poised to Make World Cup 2026 a True Watershed Moment - *Samford University*
- 5. WM-Countdown in Philadelphia: Warum die Fans abgeschreckt sind - *ARD auf Youtube*
- 6. Why getting to a World Cup venue in the US could be as hard as getting a ticket - *The National News*
- 7. Is the US Ready for the World Cup? Our Roads Might Not Be. - *Storybench*
- 8. Transportation & Mobility - *Dallas FWC 26*
- 9. How cities and transit agencies are preparing for the 2026 FIFA World Cup - *Smart Cities Dive*
- 10. Madison Square Garden cancels Game 4 NBA Finals watch party after venue blasts city for security measures - *CNN*
- 11. Donald Trump booed by the crowd during the anthem prior to Game 3 of the NBA Finals - *Associated Press*
- 12. At the NBA finals, the Very Important President showed his favorite sport is status - *The Guardian*
- 13. Donald Trump kritisiert Preise für WM-Tickets - *Merkur*
- 14. Trump über hohe Ticketpreise: „So läuft es im Leben" - *Westdeutsche Zeitung*
- 15. World Cup 2026 ticket prices soar as fans face costs up to 10 times higher than Qatar - *BBC*
- 16. FIFA to impose 15% fee on 2026 World Cup ticket resales as prices soar - *SBJ*
- 17. FIFA cancels 2,000 hotel rooms in Philadelphia ahead of World Cup - *6 ABC*

- 18. Hospitality workers threaten to strike during World Cup - *Travel Weekly*
- 19. The typical Airbnb host in Philly will earn $1,900 during the World Cup, report predicts - *Philly Voice*
- 20. Drug traffickers infiltrating Mexican soccer teams - *Justice in Mexico*
- 21. Somali World Cup referee denied US entry ahead of World Cup - *CNN*
- 22. World Cup CHAOS? Everything going wrong so far - *Channel 4 News (YouTube)*
- 23. The World Cup Needs an ICE Truce - *Human Rights Watch*
- 24. World Cups bring scrutiny on hosts' human rights – and that includes the US - *the Guardian*
- 25. Human Rights Violations Against LGBTQ+ Communities in the United States - *Human Rights Watch*
- 26. Sports Fans Support Athletes Using Their Platforms to Discuss Faith - *Sports Spectrum*
- 27. How does eFangelism trigger hedonic consumption in sports? The mediating role of fan engagement through social networking sites - *Europe PMC*
- 28. Iran federation says ticket allocation has been pulled days before start of World Cup - *The Guardian*